

1 01/11/2018

2 Landesvorstand

3 Der Landesparteitag möge beschließen:

4

5 **Zuhause ist Brandenburg**

6

7 **Unsere Politik für Wachstum und Gerechtigkeit**

8 I.

9 Es lebt sich gut in Brandenburg. Umfragen zufolge
10 sagen 98 Prozent der Menschen: Wir leben gerne hier
11 im Land. Die Arbeitslosigkeit in Brandenburg hat einen
12 historischen Tiefstand erreicht. Die Chancen für junge
13 Menschen einen erfüllenden Beruf zu finden und aus-
14 zuüben, waren noch nie so gut wie heute. Drei von vier
15 Bürgerinnen und Bürgern erklären, sie seien mit ihrem
16 Leben zufrieden. Das Armutsrisiko geht in keinem an-
17 deren Bundesland so stark zurück wie in Brandenburg,
18 es ist hier niedriger als in jedem anderen ostdeutschen
19 Bundesland. Brandenburg steht finanziell gesund da.
20 Schon seit 2011 kommt unser Landeshaushalt ganz
21 ohne neue Schulden aus. Bei der Breitbandversorgung
22 ist Brandenburg klar Spitzenreiter in Ostdeutschland.
23 Um weiter voranzukommen, investieren wir deutlich
24 in die Breitbandversorgung. Immer mehr Menschen
25 entdecken Brandenburg als den richtigen Platz, um
26 hier ihr neues Zuhause zu gründen. Und immer mehr
27 ehemalige Brandenburger und Brandenburgerinnen
28 kehren in ihre alte Heimat zurück.

29

30 Zugleich aber ist bei uns in Deutschland und damit auch
31 in Brandenburg eine neue Spaltung der Gesellschaft
32 zu spüren. Bürgerinnen und Bürger, die sich auf kom-
33 munaler Ebene ehrenamtlich für ihre Mitmenschen
34 engagieren, werden aggressiv angegangen. Sachorien-
35 tiertes politisches Handeln wird verächtlich gemacht.
36 Polizei, Feuerwehr und sogar Rettungsdienste werden
37 mutwillig bei ihrer Arbeit behindert. Aggression und
38 Ausgrenzung, Hass und Intoleranz werden immer mehr
39 enthemmt ausgelebt und in den so genannten Sozialen
40 Medien herausposaunt.

41

42 Diese Spaltung unserer Gesellschaft steht in direktem
43 Widerspruch zur positiven wirtschaftlichen Entwick-
44 lung unseres Landes. Sie ist Gift für unsere Gesellschaft.
45 Hass gefährdet Arbeitsplätze. Intoleranz zerstört die
46 Zukunftschancen unserer Kinder und Enkel. Was un-
47 ser Land am allerwenigsten braucht, sind Hass und
48 Zwietracht. Was unser Land am meisten braucht, sind
49 Zusammenhalt und Miteinander.

50

1 Die überwältigende Mehrheit der Bürgerinnen und
2 Bürger von Brandenburg weiß, dass Aggression und
3 Ausgrenzung unserem Land schweren Schaden zufü-
4 gen. Diese demokratische Mitte unserer Gesellschaft
5 lehnt Hass und Intoleranz ab. Diese Menschen brau-
6 chen einen starken politischen Bündnispartner, der in
7 Landtag und Landesregierung konstruktive Arbeit für
8 den Zusammenhalt unserer Gemeinschaft leistet. Sie
9 bedarf einer starken politischen Kraft, die Spaltungen
10 überwinden hilft und Zusammenhalt schafft. Sie bedarf
11 einer starken politischen Kraft, die das auskömmliche
12 Miteinander aller Menschen in unserem Land in den
13 Mittelpunkt stellt.

14

15 Dieser starke politische Bündnispartner der demokrati-
16 schen Mitte unserer Gesellschaft ist die Brandenburger
17 Sozialdemokratie, unter deren politischer Führung sich
18 unser Land seit 28 Jahren so erfolgreich entwickelt hat.
19 Als starke politische Organisation ist die Brandenbur-
20 ger SPD tief in der Gesellschaft verwurzelt. Wir sind es
21 gewesen, die das moderne Land Brandenburg gemein-
22 sam mit den Bürgerinnen und Bürgern aufgebaut und
23 gestaltet haben. Gemeinsam mit ihnen werden wir den
24 so erfolgreich eingeschlagenen Weg weitergehen.

25

26 Dabei wissen wir sehr wohl: Keineswegs alle Menschen
27 im Land empfinden sich als Teil der Erfolgsgeschichte,
28 die Brandenburg seit 1990 geschrieben hat. Manche
29 vermissen den angemessenen Respekt für ihre Le-
30 bensleistung in den vergangenen Jahrzehnten. Andere
31 fürchten um die Zukunft ihrer heimatlichen Region
32 und ihres Arbeitsplatzes angesichts sich wandelnder
33 wirtschaftlicher und industrieller Strukturen. Wieder
34 andere zweifeln an der Möglichkeit, die vor allem in
35 den Jahren 2015 und 2016 vor Krieg und Verfolgung
36 nach Brandenburg geflohenen Menschen erfolgreich in
37 unsere Gesellschaft einzugliedern.

38

39 Keine dieser Sorgen ist aus der Luft gegriffen, längst
40 nicht alle Probleme unseres Landes sind gelöst. Und
41 gerade dynamische Entwicklungsprozesse, wie wir
42 sie bei uns in Brandenburg erleben, verursachen als
43 Nebeneffekt immer auch „Wachstumsschmerzen“.
44 Gleichzeitig aber ist die Perspektive „Ein Brandenburg
45 für alle“ realistischer denn je. Denn die Rahmenbedin-
46 gungen, politisch dafür sorgen zu können, dass kein
47 Mensch und keine Region in Brandenburg zurückge-
48 lassen werden, waren noch niemals in den Jahren seit
49 1990 so günstig wie heute:

- 1
- 2 • Heute erlauben es die wirtschaftliche Situation
- 3 und damit auch die finanzielle Lage Brandenburgs,
- 4 dem großen Ziel gleichwertiger Lebensverhältnisse
- 5 im ganzen Land ein gutes Stück näher zu kommen.
- 6
- 7 • Heute erleben wir, wie das Wachstum Ber-
- 8 lins immer weiter in die Tiefe unseres Landes
- 9 ausstrahlt. Das gesamte Land kann so von der
- 10 Wachstumsdynamik der Metropolregion Berlin
- 11 und Brandenburgs profitieren.
- 12
- 13 • Heute erleben wir, dass ähnlich positive Impulse
- 14 für Brandenburg auch von Dresden, Leipzig, Stettin
- 15 und Hamburg ausgehen. Dadurch verkleinern
- 16 sich die Unterschiede in unserem Land. Zudem
- 17 lassen verkehrstechnische Entwicklungen auch die
- 18 (gefühlten) Entfernungen schrumpfen. Kurzum:
- 19 Die Menschen im ganzen Land rücken noch dichter
- 20 zusammen.
- 21
- 22 Diesen Reichtum an Möglichkeiten für die Menschen in
- 23 unserem Land wollen wir bewahren und weiter verbesser-
- 24 n. Das wird nur gelingen, wenn wir in Brandenburg
- 25 die Prinzipien des Zusammenhalts und der Verant-
- 26 wortung füreinander leben und stärken. Ohne diesen
- 27 gelebten Zusammenhalt stünde Brandenburg heute
- 28 weitaus schlechter da. Es ist dieser Zusammenhalt, den
- 29 viele Menschen Heimat nennen.
- 30
- 31 • Nur ein *soziales Land* mit starken öffentlichen Insti-
- 32 tutionen, in dem die Menschen zusammenhalten,
- 33 ist ein verlässliches Zuhause. Hier übernehmen
- 34 Menschen füreinander Verantwortung, hier bringen
- 35 sie sich in ihr Gemeinwesen ein.
- 36
- 37 • Nur ein *sicheres Land* gibt Menschen das nötige
- 38 Vertrauen, um ihr Leben nach den eigenen Vor-
- 39 stellungen zu verwirklichen. Dabei ist Sicherheit
- 40 immer zweierlei – Durchsetzung von Recht und
- 41 Ordnung genauso wie soziale Absicherung.
- 42
- 43 • Nur ein *offenes Land*, das Menschen einlädt und
- 44 einbindet, hat auch Zukunft. Nur so können wir immer
- 45 wieder an Kraft gewinnen, nur so bleiben wir
- 46 ökonomisch stark und für die Zukunft gewappnet.
- 47
- 48 • Nur ein *modernes Land* kann die Ansprüche und
- 49 Erwartungen seiner Menschen erfüllen. Dabei

1 kommt es in hohem Maße an auf die soziale
2 und technische Infrastruktur, auf eine wirksame
3 Strukturentwicklungspolitik aus einem Guss sowie
4 auf eine funktionierende Daseinsvorsorge auf dem
5 Stand der Zeit.

6
7 Das ganze Land Brandenburg in seiner Vielfalt zu-
8 sammenhalten und alle Regionen gleichermaßen
9 zu ihrem Recht kommen lassen – das war, ist und
10 bleibt die größte Herausforderung und ist zugleich die
11 wichtigste Aufgabe für die Politik in unserem Land.
12 Gerade in Zeiten großer Umbrüche suchen Menschen
13 den vertrauten Boden unter ihren Füßen. Sie müssen
14 sich darauf verlassen können, dass die Dinge dort,
15 wo sie ihren Lebensmittelpunkt haben, greifbar und
16 verlässlich sind.

17

18 **II. Ein Jahrzehnt der Investitionen**

19 Damit Brandenburg ein Land bleibt, das dauerhaft
20 zusammenhält, müssen wir mit den genannten Rah-
21 menbedingungen schritthalten. Auch im kommenden
22 Jahrzehnt wollen wir in Brandenburg den Fortschritt
23 prägen und die zentralen Zukunftsherausforderungen
24 beherzt angehen. Unsere Aufgabe ist es, den Bürge-
25 rinnen und Bürgern im ganzen Land vergleichbar gute
26 Chancen auf Bildung, Mobilität, Gesundheit und Teil-
27 habe am öffentlichen Leben zu gewährleisten. Deshalb
28 haben wir die folgenden Schwerpunkte für die nächste
29 Wahlperiode und darüber hinaus entwickelt:

30

31 **Anständiger Lohn für ordentliche Arbeit – und zwar für** 32 **alle**

33

34 Noch immer arbeitet ein Drittel der Brandenburgerin-
35 nen und Brandenburger für weniger als 10 Euro/Stunde.
36 Darum können viele Menschen, besonders alleiner-
37 ziehende Eltern kaum von Ihrem Monatslohn leben.
38 Hinzu kommt, dass diese Menschen, selbst wenn sie
39 ihr Leben lang Vollzeit gearbeitet haben, im Alter auf
40 Sozialleistung angewiesen sind. Darum brauchen wir
41 in Deutschland beim Mindestlohn einen neuen Ansatz.
42 Wir müssen den Mindestlohn vom Ende her denken.
43 Das bedeutet: Er muss so hoch angesetzt werden, dass
44 alle, die Vollzeit arbeiten, von ihm leben können. Und er
45 muss so hoch sein, dass niemand, der Vollzeit arbeitet,
46 im Alter auf öffentliche Hilfe angewiesen ist. Dafür
47 werden wir auf allen politischen Ebenen werben. Und
48 dort, wo wir eigenständig handeln können, werden wir
49 vorangehen. Deshalb werden wir den Mindestlohn für

1 öffentliche Aufträge im Land Brandenburg schrittweise
2 auf 12 Euro erhöhen und uns im Bund für eine armuts-
3 feste Höhe von 12 Euro einsetzen.

4

5 **Gut und sicher aufwachsen in Brandenburg**

6

7 Ein verlässliches Zuhause – für die meisten Menschen
8 ist das ein Ort, wo sie eine Familie gründen oder sich
9 mit ihrer Familie niederlassen wollen. Neben guten
10 Arbeitsplätzen interessiert sie vor allem, ob ihre Kinder
11 dort sicher und gut aufwachsen können, ob ihren
12 Kindern dort alle Chancen offenstehen. Das hängt
13 von guten Bildungsangeboten ab, die jedem Kind
14 unabhängig vom Geldbeutel der Eltern offenstehen
15 müssen.

16

17 Damit Brandenburg ein verlässliches Zuhause bleibt,
18 wollen wir die zwanziger Jahre in unserem Land mit
19 Investitionen in Kita, Schule und Hochschule zu einem
20 „Jahrzehnt der Kinder und der Bildung“ machen. Wir
21 wollen erreichen, dass Bildung von der Kita bis zur
22 Berufsausbildung oder zum Studium in Brandenburg
23 für Eltern und Schüler vollständig kostenfrei wird.
24 Dieses Ziel wollen wir bis zum Ende der zwanziger
25 Jahre erreichen, ohne an der Bildungsqualität zu spa-
26 ren. Hierzu werden wir in der nächsten Wahlperiode
27 folgende Schritte ergreifen:

28

29 • Die Größe der Kitagruppen werden wir weiter
30 absenken. Das Betreuungsverhältnis soll bei den
31 unter 3-Jährigen auf 1 zu 4 und bei den 3- bis
32 6-Jährigen auf 1 zu 9 sinken. Bis zum Ende des
33 nächsten Jahrzehntes soll die Größe der Kitagrup-
34 pen auf 1 zu 3 bzw. 1 zu 8 sinken. Dazu werden wir
35 die Ausbildungskapazitäten für den Erzieherberuf
36 erhöhen und gemeinsam mit den Kommunen
37 und freien Träger daran arbeiten, diesen Beruf
38 attraktiver zu gestalten.

39

40 • Zwischen dem dritten und sechsten Lebensjahr be-
41 suchen im Land Brandenburg fast alle Kinder eine
42 Kita. In dieser Zeit sind besonders viele Familien von
43 Elternbeiträgen betroffen. Deshalb haben wir in
44 einem ersten Schritt das Vorschuljahr in allen Kitas
45 bereits beitragsfrei gestellt. In einem nächsten
46 Schritt soll auch der übrige Kindergartenzeitraum
47 beitragsfrei werden.

48

49 • Wir werden mehr Lehrerinnen und Lehrer ausbil-

1 den. Deswegen haben wir beschlossen, die Anzahl
2 der Studienplätze auf von aktuell 600 auf 1.000 zu
3 erhöhen.

4

5 • Wir wollen unsere Jugendlichen gut auf ihre Ausbil-
6 dung, ihr Studium und den Berufsweg vorbereiten.
7 Dafür müssen wir insbesondere die weiterfüh-
8 renden Schulen stärken, um die Unterstützung
9 der Schülerinnen und Schüler bei der Berufswahl-
10 und Studienorientierung weiter zu verbessern.
11 Hierfür setzen wir auf die enge Zusammenarbeit
12 mit unseren Hochschulen, der Bundesagentur für
13 Arbeit und den Handwerks- sowie den Industrie-
14 und Handelskammern.

15

16 • Seit 2015 haben wir die Hochschulfinanzen schritt-
17 weise erhöht. Diese Verbesserung werden wir
18 fortsetzen. Dabei haben wir besonders die Bedarfe
19 der Brandenburger Wirtschaft und die Verknüp-
20 fung von Studium und Beruf im Blick.

21

22 **Medizinische Versorgung und Pflege im ganzen Land** 23 **sichern**

24

25 Damit Brandenburg ein dauerhaftes Zuhause für die
26 hier lebenden Menschen sein kann, müssen wir die
27 medizinische und pflegerische Versorgung im gan-
28 zen Land sichern. Wir dürfen es nicht zulassen, dass
29 Menschen im höheren Alter ihr Heimatdorf verlassen
30 müssen, nur, weil die Entfernung zum Hausarzt zu groß
31 geworden ist. Wir wollen den Brandenburgerinnen
32 und Brandenburgern die Sicherheit geben, dass sie sich
33 überall im Land auf die medizinische Versorgung ihrer
34 Familien verlassen können.

35

36 • Wir werden die Krankenhausstandorte in Branden-
37 burg erhalten und sie bedarfsgerecht weiterent-
38 wickeln. Gerade in ländlichen Regionen sollen die
39 Krankenhäuser auch einen zusätzlichen Beitrag zur
40 ambulanten Versorgung leisten.

41

42 • Um als Land einen deutlichen Beitrag zur ärztlichen
43 Versorgung in Brandenburg zu leisten, werden wir
44 ein Landärztestipendium auflegen. Mit 5 Mio. Euro
45 jährlich wollen wir so schon während des Studiums
46 angehende Ärztinnen und Ärzte an unser Land
47 binden.

48

49 • Ein würdiges Leben im Alter ist für uns nicht

1 verhandelbar. Daher werden wir auch im Bereich
2 Pflege eigene Akzente als Land Brandenburg
3 setzen. Die in der Pflegekommission der SPD Bran-
4 denburg erarbeiteten Vorschläge werden für uns
5 bestimmend sein.

6

7 **Sicherheit für alle in einem funktionierenden Staat**

8

9 Wir wollen ein Brandenburg, dass allen hier lebenden
10 Menschen ein sicheres Zuhause bietet. Dazu gehört,
11 dass Polizei, Justiz und Ordnungsbehörden gute Arbeit
12 leisten. Dazu gehört ebenso, dass sich alle Menschen
13 an die in demokratischen Verfahren festgelegten
14 Regeln halten müssen. Und dazu gehört auch, dass die
15 Einhaltung von Regeln sichergestellt wird. Auf diesen
16 starken Staat sollen sich die Brandenburgerinnen und
17 Brandenburger jederzeit und überall verlassen können.
18 Deswegen statten wir Polizei, Justiz und Feuerwehr
19 entsprechend aus.

20

21 • Deshalb werden wir die Ausbildung von Polizistin-
22 nen und Polizisten in der heutigen Größenordnung
23 fortsetzen. Um den Polizeidienst in Brandenburg
24 attraktiver zu gestalten, wollen wir das Zulagen-
25 system und die Laufbahnen überarbeiten.

26

27 • Wir werden sicherstellen, dass alle Polizeireviere
28 rund um die Uhr besetzt sind. Außerdem wollen wir
29 zusätzlich zu den bestehenden Wachen verstärkt
30 mobile Wachen einrichten.

31

32 • Damit unsere Polizei besser auf besondere Lagen
33 reagieren kann, wollen wir eine fünfte Hundert-
34 schaft aufbauen.

35

36 • Wir werden die Zusammenarbeit der Polizei mit
37 den Kommunen auf dem Gebiet Sicherheit und
38 Ordnung stärken sowie die Kooperation von Gerich-
39 ten, Staatsanwaltschaften und Polizei verbessern.

40

41 • Ein funktionierender Rechtsstaat braucht eine
42 rechtssichere aber auch schnelle Rechtsprechung.
43 Deshalb wollen wir die Prozessdauer bei Strafver-
44 fahren und bei den Verfahren an den Sozial- und
45 Verwaltungsgerichten deutlich verkürzen.

46

47 • Zur Sicherheit gehören auch die Feuerwehren. Sie
48 sind gerade im ländlichen Raum ein starker und
49 vielfältiger Anker. Mit einer Prämie soll der Einsatz

1 bei den Freiwilligen Wehren und Hilfskräften
2 attraktiver werden. Zur Ausbildung der Hauptamt-
3 lichen und Freiwilligen Wehren wird eine zweite
4 Ausbildungsstätte des Landes eingerichtet.

5

6 • Wir wollen den Menschen ein verlässliches und
7 modernes Zuhause in Brandenburg bieten. Dieses
8 große Ziel können wir nur gemeinsam mit unseren
9 Städten, Gemeinden und Landkreisen erreichen.
10 Sie sind der erste Ansprechpartner für die Bürge-
11 rinnen und Bürger und mit ihnen identifizieren sich
12 die Menschen überall im Land. Wir wollen unsere
13 Kommunen weiterhin bei den Herausforderungen
14 der Zukunft unterstützen. Konkret werden wir sie
15 insbesondere auf dem Weg zur digitalen Verwal-
16 tung als auch bei der Gewinnung von Fachkräften
17 begleiten.

18

19 **Dem Fortschritt eine menschliche Richtung geben:**
20 **Digitales Zeitalter, moderne Industrie und Energie in**
21 **Brandenburg**

22

23 Die Brandenburgerinnen und Brandenburger haben
24 sich seit 1990 auf große Veränderungen einstellen
25 müssen. Sie haben ihren Weg gefunden und wir haben
26 ihn stets begleitet. Eine Fähigkeit, die sie gut gerüstet
27 für die Zukunft gemacht hat. Die Digitalisierung wird
28 Wirtschaftsbereiche grundlegend verändern und auch
29 viele andere Aspekte unseres Lebens auf neue Weise
30 beeinflussen. Dieser Prozess wirft viele Fragen auf,
31 aber bringt noch mehr Chancen hervor. Mit Augenmaß
32 vorangetrieben und reguliert, werden Digitalisierung
33 und Vernetzung das Leben der Bürgerinnen und Bürger
34 lebenswerter und einfacher machen, nicht ärmer und
35 komplizierter. Deshalb wollen wir diesen Wandel zum
36 Nutzen der Menschen mit Augenmaß gestalten:

37

38 • Schon in den nächsten Jahren sollen die Bürgerin-
39 nen und Bürger praktisch alle Verwaltungsange-
40 legenheit elektronisch bequem von zu Hause aus
41 erledigen können. Natürlich wird es weiterhin auch
42 den Bürgerservice vor Ort geben. Die elektronische
43 Verwaltung soll ein Angebot für die Menschen sein
44 – keine Pflicht.

45

46 • Auf die großen Veränderungen des digitalen Zeit-
47 alters müssen wir die Menschen unseres Landes
48 vorbereiten. Wir wollen die digitalen Kompetenzen
49 von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, von

1 älteren Menschen sowie von Schülerinnen und
2 Schülern stärken. Damit wollen wir ihnen den
3 Übergang erleichtern. Wir werden uns aber überall
4 dort entschlossen dagegenstellen, wo die Digita-
5 lisierung der Arbeitswelt nur als Vorwand dient,
6 um Arbeitsplätze abzubauen oder um Rechte von
7 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern auszu-
8 höhlen. Deshalb machen wir uns für eine Strategie
9 stark, die der Digitalisierung der Arbeitswelt ein
10 menschliches Gesicht gibt und dabei hilft, zusätzli-
11 che Arbeitsschutzstandards zu entwickeln.

12
13 Die Veränderungen des digitalen Zeitalters fordern uns
14 in Brandenburg heraus, noch energischer für den Erhalt
15 und für die Schaffung von Industriearbeitsplätzen zu
16 kämpfen. Insbesondere in der Lausitz werden mit dem
17 Ende der Kohleverstromung Industriearbeitsplätze
18 verschwinden. Das bedeutet für viele Menschen und
19 für eine ganze Region den Verlust von Einkommen,
20 Wohlstand und Perspektiven. Dennoch ist klar, dass das
21 Zeitalter der Kohleverstromung enden muss und wird.
22 Es ist aber unsere Aufgabe, den schwierigen Kompro-
23 miss zwischen Klimaschutz und wirtschaftlicher Stärke
24 zu gestalten und zusammenzubringen.

25
26 Zugleich ist Brandenburg bereits heute in allen Lan-
27 desteilen ein Land der Erneuerbaren Energien. Dabei
28 ist gerade der Ausbau der Windenergie nicht frei von
29 Spannungen. Uns begleitet daher zunehmend die
30 Frage, welche Vorteile aber auch welche Belastungen
31 das mit sich bringt. Mit dem Maßnahmenpaket der
32 Landesregierung Brandenburg „Erneuerbare Energien
33 und Bürgerinteressen im fairen Miteinander“ liegt
34 ein Plan vor, wie ein fairer Ausgleich zwischen den
35 klima- und energiepolitischen Zielen einerseits und
36 den berechtigten Interessen der Brandenburgerinnen
37 und Brandenburger gelingen kann. Dafür werden wir
38 uns einsetzen.

39
40 Wie andere Wirtschaftsbereiche steht auch die Land-
41 wirtschaft vor neuen Herausforderungen. Unsere
42 Landwirtschaft hat sich in den vergangenen 28 Jahren
43 gut entwickelt. Wir wollen Brandenburg als wichtigen
44 Agrarstandort weiter voranbringen und insbesondere
45 die Chancen des Berliner Marktes stärker nutzen. Dazu
46 wollen wir den konventionellen und den ökologischen
47 Landbau weiter fördern und das Regionalmarketing
48 verbessern.

49

1 **Mit dem Wachstum schritthalten – Wohnen und Mobi-**
2 **lität für Brandenburg**

3

4 Immer mehr Menschen haben in Brandenburg in
5 den vergangenen Jahren ihr Zuhause gefunden, ob
6 Neuankömmlinge oder Zurückgekehrte. Noch viel
7 mehr Menschen leben schon seit langem oder schon
8 immer in Brandenburg. Sie alle tragen damit zu einer
9 Entwicklung bei, die noch vor wenigen Jahren für
10 Politik, Medien und Wissenschaft als unvorstellbar
11 galt: Brandenburg wächst. Es wird unsere Aufgaben
12 sein, die Bedingungen für ein wachsendes Land zu
13 schaffen. Dazu brauchen wir vor allem Investitionen in
14 Wohnraum und Mobilität.

15

16 • Ein wachsendes Land braucht eine wachsende
17 Infrastruktur. Diesem Grundsatz folgend haben wir
18 bereits viele Projekte angestoßen. Unser Ziel muss
19 es sein, die im Landesnahverkehrsplan 2018 vorge-
20 sehenen Verbesserungen so schnell wie möglich
21 umzusetzen und dabei auch alle eigenständigen
22 Möglichkeiten des Landes auszuschöpfen. Deshalb
23 wollen wir den PlusBus-Verkehr massiv ausbauen
24 und wo möglich bei der Planung von zusätzlicher
25 Eisenbahninfrastruktur in Vorleistung gehen.

26

27 • Ein Zuhause zu finden ist auch eine ganz praktische
28 Frage. In einem wachsenden Land suchen mehr
29 Menschen Wohnraum oder Bauland. Deshalb
30 werden wir weiterhin jährlich 100 Mio. Euro in den
31 Wohnungsbau investieren. Außerdem wollen wir
32 die Kommunen bei der Gewinnung von Bauland
33 unterstützen.

34

35 **III.**

36 Wir sind überzeugt: Stillstand ist schlecht für Branden-
37 burg und gefährdet bereits Erreichtes. Deshalb wollen
38 wir nicht nur die Probleme von heute lösen, sondern
39 auch schon jetzt die Herausforderungen von morgen
40 begreifen und anpacken. Klar ist: Die weitere Entwick-
41 lung Brandenburgs geschieht unter Bedingungen, die
42 sich um unser Land herum und auch in Brandenburg
43 selbst immer schneller wandeln. Nicht alles liegt in un-
44 serer Hand, aber vieles können wir positiv beeinflussen.
45 Genau das ist der richtige Ansatz für Brandenburg. Wo
46 wir selbst vorangehen können, schlagen wir Pflöcke
47 ein. Wo wir auf andere warten müssen, machen wir
48 Druck.

49

1 Gemeinsam haben wir die großen Aufgaben der letzten
2 28 Jahre gelöst. Nur gemeinsam sind wir stark. Nur ge-
3 meinsam werden wir unsere Heimat Brandenburg im
4 neuen Jahrzehnt weiter aufbauen – als soziale und si-
5 chere, moderne und lebenswerte Heimat für alle. Da-
6 mit immer mehr Menschen voll Überzeugung sagen:
7 Zuhause ist Brandenburg.